Treppenhaus als Bühne für Künstlernachwuchs

Martin Wiesend, Initiator und Macher der Pegnitzer „Treppenhaus-Kunst“, hat ein neues Ziel: Jungen Künstlern aus ganz Oberfranken eine Chance geben. Mit einer Ausstellung.

Von Stefan Brand

PEGNITZ. Er will mit seinen 62 Jahren nicht nur zurückblicken, sondern eher voraus. Er fühlt sich als Entdecker und, ja, auch ein wenig als Visionär.

Zwei Auslöser haben den Stein ins Rollen gebracht. Da war dieses Erlebnis in Hamburg, genauer gesagt: auf St. Pauli. Dort, wo er kürzlich für mehrere Wochen in der Obdachlosenhilfe aktiv war (der Kurier berichtete). Bei seinen Touren durch das berühmte Viertel gelangte er „über eine Kellertreppe ins Tiefparterre, dort war eine Vernissage“. Junges Publikum, „alle gut und locker drauf“.

Das gefiel ihm. Und dann lernte er bei einer anderen Vernissage in Kulmbach eine Truppe von Nachwuchskünstlern aus dem Raum Kronach kennen. Erneut ging es locker zu, „die Art der Veranstaltung hat mich beeindruckt“. Auch das gefiel ihm.

Zwei Auslöser, ein Gedanke: So etwas muss auch in Pegnitz möglich sein. Klar, sagt Wiesend, „Pegnitz ist nicht mit St. Pauli vergleichbar, das muss man anders aufziehen“. Doch das Ziel ist identisch: Eine Plattform für junge Künstler schaffen.

Denn, sagt der 62-Jährige: „Wenn ich mich so in Kunstvereinen umschaue, dann sind da doch eher fest gefügte Communities zu finden, Leute, die seit Jahrzehnten dabei sind“. Das sei nicht gerade „der Nährboden für einen Aufbruch“.

Das haben ihm Kunstschaffenden ohne großen Namen auch bestätigt. Es sei „schwer, da reinzukommen, vor allem ohne akademische Kunstausbildung“. Was Wiesend wiederum völlig egal ist: „Mich interessiert, wo sich was bewegt, wo etwas Neues passiert, wo man sagt, das machen wir jetzt einfach.“ Er hat gemacht. Wobei schon auch eine persönliche Note mitspielt. Seine Begeisterung für die Kunst allgemein war nicht immer da, sie ist „im Lauf der Jahre gewachsen, ich weiß gar nicht mehr so genau, woher das kam“.

Fakt ist: Je länger die Aktion Treppenhaus-Kunst im Gesundheitszentrum, dessen Inhaber und Betreiber Wiesend ist, lief, desto größer wurde seine Neugier. Fakt ist auch: „Kunst muss mich ansprechen, muss mich reizen, hinzugucken“. Es gebe schon auch Exponate, die ihn nicht in den Bann ziehen, „die ich vielleicht auch nur nicht verstehe“.

Der Gedanke war also geboren, etwas mit jungen Künstlern und zugleich für sie auf die Beine zu stellen. Jung im Kopf könne man natürlich länger sein, „aber irgendwo braucht es ja auch eine Altersgrenze“. Martin Wiesend kommt viel herum, nutzte die dabei geknüpften Kontakte, lud einige Künstler nach Pegnitz ein. Zunächst einmal vier an der Zahl. Alle hatten Zeit, man traf sich an einem Sonntag im Januar. Drei Frauen, ein Mann. Die Chemie stimmte, hinterher gab’s Pizza. Und die einmütige Entscheidung, das Ausstellungsprojekt gemeinsam anzupacken, „sie waren sofort dabei“.

Zwei Dinge waren Wiesend wichtig bei diesem Projekt. Zum einen sollen die Künstler „vom Stil her unterschiedlich sein“. Und zum anderen liegt der „persönliche Draht zu ihnen“ am Herzen. Er möchte spüren, „dass das jemand wirklich will“. Nicht selten gehe es gerade in diesem Genre um „interessante Persönlichkeiten, die dahinterstehen, die möchte ich kennenlernen“.

Und so hat er jeden der Künstler, deren Werke bald in Pegnitz zu sehen sein werden, daheim oder in ihrem Atelier besucht, „ich wollte einen subjektiven Eindruck haben“. Den hat er dann auch zu Papier gebracht und ein Porträt geschrieben – „subjektiv, wie gesagt, aber mit objektiven Tatsachen untermauert“.

Die Protagonisten stammen aus Selb, Harsdorf, Weidenberg und Bayreuth, heißen Lara Ebert, Stephan Schicke, Valentina Krause und Eszter Fülesdi. Die Vernissage ist für Samstag, 18. März, um 15 Uhr angesetzt. Martin Wiesend geht davon aus, dass das in seinem historischen Teil von 1852 stammenden Treppenhaus „volles Haus herrscht“.

Zumal sich die Künstler noch etwas Besonderes überlegt haben: Sie wollen an diesem Tag auf großer Leinwand ein neues Werk schaffen – und die Besucher sind eingeladen, dabei mitzumachen. „Locker-bewegt“ soll es zugehen zur Ausstellungseröffnung. Ein bisschen so eben, wie es Wiesend auf St. Pauli erlebt hat. Auf jeden Fall „wird das Ganze nichts Steifes“.

Das Motto „1. Kunstausstellung Junges Oberfranken“ sei schon auch ein bisschen visionär, sagt der Pegnitzer. Auch ein bisschen gewagt. Aber er rechne nun einmal fest damit, dass auch eine zweite Auflage stattfinden wird. Mindestens. Dann vielleicht mit Künstlern aus Forchheim, Coburg oder Hof. Und er fügt hinzu: „Wenn ich da eine Initialzündung schaffe, würde mich das schon sehr freuen.“

Das wäre ein weiterer Höhepunkt in der Treppenhaus-Kunst-Bilanz. Das Projekt startete 2015, mehr als drei Dutzend Angebote gab es bisher – von interkulturellen Wochen über Musik und Lesungen bis hin zu Ausstellungen. Aktuell sind eine Blinden- und Sehbehinderten-Aktion mit der Grundschule und eine Fotoausstellung des FC Pegnitz zu sehen.

Treppenhaus-Kunst von jungen Künstlern und Künstlerinnen: Martin Wiesend lädt junge Talente aus Selb, Harsdorf, Weidenberg und Bayreuth nach Pegnitz ein. Die Kunstausstellung „Junges Oberfranken“ eröffnet am 18. März. Foto: Stefan Brand